

# Uelzener NABU- Rundbrief 2020/4



## Inhalt

Der NABU und die Coronakrise  
Insektensommer  
Volksbegehren Artenvielfalt  
Winterwerkstatt der Naju-Jugendgruppe  
Die Raststätte und der Ortolan  
Interview mit Jörg Grützmann  
10 Monate auf der Greifswalder Oie  
Wir stellen vor : Klein Londonder Heide

## Der NABU und die Coronakrise



Liebe Mitglieder und Freunde der NABU-Kreisgruppe Uelzen, auch wenn es inzwischen einige Lockerungen im Umgang mit der Corona-Pandemie gibt, müssen wir weiterhin auf die Jahreshauptversammlung und öffentliche Exkursionen verzichten. Intern ist die Arbeit im Vorstand und Beirat aber weitergegangen, auch wenn wir durch einen schweren Unfall unseres Vorsitzenden Karl-Heinz Köhler einen Rückschlag einstecken mussten. Wir wünschen ihm gute Besserung und baldige Genesung !

Über einige unserer Aktivitäten berichten wir in diesem Rundbrief. Übrigens freuen wir uns, wenn Sie uns mit schriftlichen Beiträgen für unsere Rundbriefe unterstützen würden. Die Beiträge sollten nicht zu lang sein und möglichst einen regionalen Bezug haben. Es heißt ja schließlich „Uelzener NABU-Rundbrief“ – für überregionale Themen stehen die Websites unseres Landes- und Bundesverbandes sowie die Zeitschrift „Naturschutz heute“ unseres Bundesverbandes zur Verfügung :

<https://www.nabu.de/>

<https://niedersachsen.nabu.de/index.html>

<https://www.nabu.de/wir-ueber-uns/infothek/mitgliedermagazin/index.html>

## Insektensommer

Langjährige Untersuchungen ehrenamtlicher Insektenforscher\*innen aus Krefeld haben es belegt: mehr als 75 Prozent Verlust an Biomasse bei Fluginsekten! Seither ist das Thema Insektensterben in aller Munde. Aufgrund dieser alarmierenden Situation hat der NABU beschlossen, mit der großen Mitmach-Aktion „Insektensommer“ auf die enorme Bedeutung von Insekten aufmerksam zu machen. In zwei bundesweiten Aktionswochen werden seit 2018 vom Falter bis zum Marienkäfer alle Sechsheiner gezählt und per Online-Formular bzw. App gemeldet.

Als Hilfestellung gibt es die [Zählhilfe zum Download](#). Wer bei der Meldeaktion mitmacht, leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Datengewinnung, sondern kann auch selbst etwas gewinnen.



Plattbauch (Foto : Waldemar Golnik)

Helfen Sie mit! Melden Sie diesen Sommer, was auf Wiese, Wald, Teich und Garten oder Balkon so alles krabbelt. Mit der Aktion soll der fehlende Datenbestand zum Vorkommen von Insekten aufgearbeitet werden. Desweiteren soll eine Tiergruppe in den Fokus gerückt werden, die eine enorme Bedeutung für unsere Ökosysteme hat. Das Projekt ist somit eine umfassende Aktion für Umwelt- und Naturschutzbildung. Alle im Verband, interessierte Bürger und vor allem auch Familien, Jugendliche und Kinder sind herzlich eingeladen, mitzumachen.

Der Insektensommer punktet nun mit (d)einer Entdeckungsfrage. Jede\*r kennt sie. Jede\*r liebt sie: die kleinen, roten Käfer mit den Punkten. Marienkäfer sind gute Flieger und so niedlich wie nützlich. Streck die Fühler aus! Welchen kannst du häufiger entdecken? Den Asiatischen Marienkäfer oder den 7-Punkt-Marienkäfer? Mehr auf [www.insektensommer.de](http://www.insektensommer.de).

**Termine : 31. Juli bis 9. August** (Die ersten Zähltermine vom 29. Mai bis 7. Juni sind bereits verstrichen)



## Volksbegehren Artenvielfalt

### wichtige Information zum Ausfüllen der Listen zum Volksbegehren

Es werden immer wieder nur abgetrennte Deckblätter eingereicht. Auch fehlt teilweise das Geburtsdatum oder die Gemeinde (wenn die Person darüber in der gleichen Gemeinde wohnt).



# VIELFALT SCHÜTZEN, ZUKUNFT RETTEN

**WIR STARTEN JETZT!**

**UNTERSCHRIFTEN-AKTION BEGINNT**

- ▶ MEHR VIELFALT IN DER LANDSCHAFT
- ▶ WENIGER PESTIZIDE – MEHR ÖKOLANDBAU
- ▶ ARTENREICHE WIESEN – LEBENSÄRÄUME ERHALTEN

Viele Arten in Niedersachsen sind gefährdet oder vom Aussterben bedroht: Insekten genauso wie Wirbeltiere und heimische Wildpflanzen.  
**Wir meinen: Es ist Zeit zu handeln!**

Damit wir bedrohte Tier- und Pflanzenarten besser schützen können, braucht es ein neues niedersächsisches Naturschutzgesetz.  
Deshalb starten wir – ein Bündnis aus über 130 Organisationen – das **Volksbegehren Artenvielfalt.Jetzt!**

Sie wollen in unserer Region unterstützen? Schreiben Sie uns eine E-Mail:  
**uelzen@artenvielfalt-niedersachsen.Jetzt**

Unterstützen Sie das Volksbegehren Artenvielfalt, hier vor Ort, mit Ihrer Spende und helfen Sie da, wo die Natur uns dringend braucht: **NABU Uelzen, DE36 2585 0110 0000 0075 67, Stichwort: Volksbegehren**

Für weitere Infos und das Bestellen der Unterschriftenlisten:  
**www.artenvielfalt-niedersachsen.Jetzt**

**VOLKSBEGEHREN  
ARTENVIELFALT**

V.i.S.d.P.: Heike Köhn, Volksbegehren Artenvielfalt.Jetzt

### Die Liste ist aber ein **DOKUMENT** – wie ein Wahlzettel!

Alle müssen **jedes** Kästchen für sich individuell ausfüllen und die Liste muss dann vollständig bei der zuständigen Gemeinde (bei der **alle** Personen, die auf der Liste unterschrieben haben, gemeldet sind) eingereicht werden. Bei der Menge an Fehlern, die derzeit gemacht werden, müssen wir davon ausgehen, dass wir weit mehr als 650.000 Unterschriften benötigen, um ausreichend gültige zu bekommen. Aber es läuft gut an, das Feedback ist überwältigend!

Andrea Pohlen, Geschäftsführerin der Regionalgeschäftsstelle Heide/Wendland

## Winterwerkstatt der Naju-Jugendgruppe

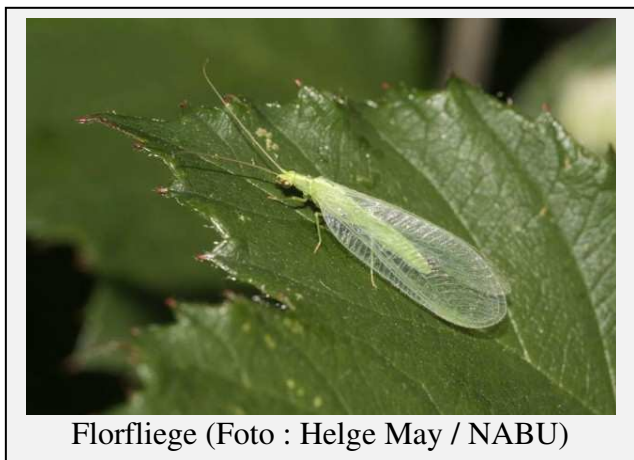
Die Natur kennt etliche Möglichkeiten, gut durch die Winterzeit zu kommen. Winterschlaf, Winterruhe, dickes Fell wachsen lassen, in den warmen Süden umsiedeln, etc. Für die Jugendlichen der Uelzener Naju-Gruppe gab es in den vergangenen Wintermonaten eine besonders interessante Möglichkeit, die kalte und verregnete Zeit zu verbringen. Wir hatten uns vorgenommen etliche Florfliegen-Überwinterungskästen zu bauen. Die Larven der Florfliegen (*Chrysopa perla*) sind, wie Marienkäfer, eifrige Schädlingsvertilger und besonders an Obstbäumen gerne gesehene Nützlinge, da sie pro Woche rund 230 Blattläuse und 6.000 Milbeneier fressen. Florfliegen sind sehr filigran gebaut, hellgrün gefärbt und haben goldene Augen. Wenn es auf den Winter zugeht, versuchen sie oft, sich in Tür- und Fensterritzen zu verkriechen, wo sie ja aber immer wieder aufgestört werden.



Naju-Jugend in der Tischlerei Henkmann

Durch das Anbieten eines Winterquartieres senkt sich die Sterblichkeitsrate um 80%.

Dank der wunderbaren Unterstützung durch Tischlermeister Dirk Henkmann konnten wir dieses schöne Projekt in seiner geräumigen und gut geheizten Tischlerei in Suhlendorf umsetzen. Geduldig und mit sichtlichem Vergnügen opferte er etliche Freitagnachmittage um die Jugendlichen anzuleiten. Z.B. haben Florfliegenkästen an Vorder- und Unterseite Holzlamellen. Sie zu befestigen, so dass es dann auch gut aussieht, musste erstmal erlernt werden. Von Kasten zu Kasten ging die Arbeit reibungsloser und zügiger.



Florfliege (Foto : Helge May / NABU)

Im letzten Arbeitsgang wurden alle Winterquartiere mit Stroh befüllt und ziegelrot angestrichen. Beobachtungen haben gezeigt, dass Florfliegen bei der Suche nach Überwinterungsplätzen diese Farbe bevorzugen. Einer unserer Kästen wird einen Platz im NABU-NEST in Oldenstadt erhalten. An weiteren Winterquartieren hat der Streuobstwiesenbetreiber Voelkel bereits großes Interesse gezeigt.

Besonders gefreut hat mich, dass Tischlermeister Henkmann uns einlud, den kommenden Winter gerne wieder in seiner Werkstatt zu verbringen. An dieser Stelle nochmals einen ganz herzlichen Dank an seine Frau und ihn.

Caroline Rothe

## Die Raststätte und der Ortolan

### Verzögerungen der A-39-Planungen durch die Notwendigkeit der Erstellung eines völlig neuen Raststätten-Konzepts?

Im Kreis Uelzen bahnt sich in Sachen A 39 eine neue Sensation an: Die umstrittene riesige Autobahn-Rastanlage bei Riestedt kann dort mit ziemlicher Sicherheit nicht realisiert werden. Der ausgewiesene Ornithologe Jörg Grützmann hat südlich von Riestedt ein Vorkommen der EU-geschützten Gartenammer (Ortolan) festgestellt und an die zuständigen Naturschutz-Behörden auf Kreis-, Landes-, Bundes und EU-Ebene gemeldet.

Die von Lärm, Dauerlicht, und Landverlust bedrohten BürgerInnen Riestedts protestieren ja heftig gegen das Vorhaben und dürften jetzt mit Hilfe des Ortolans unerwartet rasch Erfolg haben. So könnte Beethovens Neunte vielleicht zu einer Riestedter Dorfhymne werden, weil der Gesang der Ortolane den Komponisten einst zu den ersten Takten dieser Symphonie animiert hat. Grützmann hatte die A-39-Planer bereits im letzten Jahr über seine Vermutung einer dort standorttreu sesshaften Ortolan-„Singgemeinschaft“ informiert. Den A-39-Planern bereitet diese in Niedersachsen weitgehend ausgestorbene Vogelart besondere Probleme, weil sie nur noch im Wendland und im Ostkreis Uelzen vorkommt. Aus diesem Grund haben Land und Kreis hier auch ambitionierte Ortolan-Schutzprogramme aufgelegt, bei denen Landwirte für die Ackerrandbrüter extra-extensive Roggenbestände sowie Bäume als Singwarten anlegen. (Auszug aus „UE-NEWS“ vom 13.6.2020 – Herausgeber Ekkehard Niemann)

Zwischen Wieren und Soltendieck kann der Ortolan sogar das gesamte A-39-Vorhaben verhindern: Denn dort würde die A 39 ein größeres Ortolan-Vorkommen durchschneiden, wodurch eine kleinere Singgemeinschaftsteilpopulation von der Hauptpopulation abgeschnitten würde, durch den Autobahnlärm verinselt und damit mittelfristig vernichtet. Die A-39-Planer haben – trotz eingerichteter Fach-Arbeitskreise - bisher keinerlei Plan für wirksame naturschutzrechtlich vorgeschriebene Kompensations-Maßnahmen - angesichts der Tatsache, dass Ortolane standortgebunden leben und deshalb nicht umsiedelbar sind. (Auszug aus „UE-NEWS“ vom 13.6.2020 – Herausgeber Ekkehard Niemann)



Ortolan (Foto : NABU/Thomas Tennhardt)

#### **Auszüge aus dem Gutachten von Jörg Grützmann :**

Da der Ortolan aufgrund der sich verschlechternden Umweltbedingungen heute deutlich seltener geworden ist, sind die Standorte, an denen sich Brutpaare einfinden, die bereits vor über 50 Jahren vorkamen, besonders wertvoll. Hier sind die Bedingungen bis heute so gut, dass der Ortolan als Brutvogel trotz aller

Widrigkeiten weiter überleben kann. Dies liegt im Fall des Bestandes südlich Riestedt besonders an den guten Böden der Hochfläche : Seit Generationen wird hier nur Getreide und Hackfrucht angebaut, niemals Mais oder Raps, den der Ortolan nicht besiedelt.

Ein solcher Standort befindet sich südöstlich der Ortschaft Riestedt. Am Vormittag des 13.5.2020 konnten 3 singende Männchen nahezu exakt an den Stellen nachgewiesen werden, an denen bereits mehrfach (nach der kreisweiten Bestandsaufnahme von 1988) in neuerer Zeit durch Zufallsbeobachtungen diese Vögel festgestellt werden konnten. Am 20.5.2020 konnte durch den Verfasser ein viertes singendes Männchen an einem anderen Standort in der Nähe verhört und dokumentarisch verortet werden. In der weiteren Umgebung (Entfernung bis zu 1000 m) wurden weitere Ortolane nachgewiesen (u.a. 2012, 2019 und 2020: eigene Beobachtungen des Verfassers).

Da an den genannten Standorten nun seit fast 20 Jahren Ortolane dieselben Standorte aufsuchen, heißt das:

- Der Standort ist mit all seinen Umweltbedingungen, insbesondere der Landwirtschaft sehr gut, da kein Mais bzw. Raps angebaut wird (zu wertvolle Böden) sowie die Wirtschaftswege unbefestigt mit breiten Krautsäumen versehen sind
- Der Bruterfolg so hoch, dass die Ortolane seit vielen Vogelgenerationen dort brüten (seit mindestens 70 Jahren, vermutlich seit über 100 Jahren)

Ein solcher Standort hat über den einfachen Schutz der Art hinaus einen sehr hohen wissenschaftlichen Wert. Außerdem ist die Reproduktionsrate so gut, dass hier nicht auf einen derart starken Bestand (Cluster) verzichtet werden kann.



Vom Verfasser wird vermutet, dass sich hier an den betreffenden Gehölzen eine Singgemeinschaft über einen langen Zeitraum ausgebildet hat, die sehr stabil ist und die von einer Generation an die andere weitergegeben wird. Ortolane bilden solche sozialen Netzwerke untereinander in so genannten „Clustern“, in denen sich die Vögel untereinander kennen und respektieren.

**In diesen Ortolan-Bestand darf nicht eingegriffen werden! Es dürfen keine größeren Veränderungen der Gehölze vorgenommen werden und es dürfen keine technischen Bauwerke (wie z.B. Windenergieanlagen) gebaut werden. Der Bau einer Rastanlage schließt sich durch diese Nachweise aus. Technische Bauwerke dieser Art veranlassen die Ortolane, den Bereich zu verlassen, selbst wenn einzelne der genannten Feldgehölze bestehen bleiben würden. Die Störungen sind zu groß. Ortolane (z.B. durch Bauwerke) zu vertreiben, ist in Niedersachsen verboten.**

### Informationen über den Ortolan :

„Der Ortolan im Landkreis Uelzen“ – Artikel von Jörg Grützmann im Heimatkalender für Stadt und Kreis Uelzen 1999 – Seiten 93 – 98

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ortolan>

UE-NEWS vom 13.6.2020 – Word-Datei zu beziehen bei [eckehard.niemann@freenet.de](mailto:eckehard.niemann@freenet.de)

## Interview mit Jörg Grützmann

### Jörg, was treibt einen Oldenburger regelmäßig in den Landkreis Uelzen ?

Ich wurde 1954 in Bevensen geboren und lebte bis zum Ende meines Wasserbaustudiums in Suderburg (Examen 1978) im Landkreis Uelzen. Nach meinem Zivildienst auf Sylt (Vogelschutz/Prof. Dr. Herbert Bruns) ging es nach Oldenburg, wo ich seit 1979 lebe. Von 1983 bis zu meiner Verrentung 2020 arbeitete ich als Dipl. Ing. im Geologischen Dienst für Bremen.

Oldenburg ist nur 200 km von meinem Heimatlandkreis entfernt. Da ist man schnell wieder in Uelzen. Meine vogelkundlichen Tätigkeiten hier im Landkreis habe ich auch während meiner Dienstzeit immer so gut es ging weiter verfolgt. Speziell der Ortolan hat es mir seit meiner ersten Begegnung mit dieser Art sehr angetan. Aber auch die Feldlerche kommt immer weiter in meinen Fokus: Meine von damals bis heute dokumentierten Beobachtungen lassen interessante Schlüsse für den Schutz dieser Art zu.



### Wann und wie wurde dein Interesse an der Natur geweckt ?

Es war unser Nachbar in Bevensen, Rolf Alpers, der meinen 10jährigen Bruder Thomas und mich 1968 „an die Hand“ nahm und mit uns Radtouren zur Erkundung der Gegend und der Vogelwelt machte. Er war der Auslöser. Ab 1969 war dann der Ebstorfer Mittelschullehrer Otto Wernick derjenige, der uns mit pädagogischem Geschick und vielen „Eselsbrücken“ (Dorngrasmücke: „He da! Sie da! Gehen Se weg da!“) die Gesänge der Vogelarten des Ilmenautales beibrachte.

## Welches waren und welches sind deine Schwerpunkte ?

Neben der reichhaltigen Vogelwelt des Landkreises Uelzen beschäftige ich mich seit Jahrzehnten mit der Flussperlmuschel, den Alleen der Kreisstraßen und den Apfelbäumen an den Straßen und Wegen des Landkreises.

Ich kenne jede Ecke des Landkreises Uelzen wie meine Westentasche.



Jörg Grützmann mit Flussperlmuschel

Mein Interesse an den Flussperlmuscheln wurde durch meine Ahnenforschung geweckt: Ich habe einen „Perlfischer“ in meiner Vorfahrenschaft (Johann Ringelmann, 1699 tätig als Muschelperlensucher in der Gerdau) und später begleitet und gefördert von Wieland Utermark, der sich seit Jahrzehnten mit der Art im Landkreis Uelzen beschäftigt hat. Derzeit betreue ich mit zwei Forschungstauchern den Restbestand von etwa 10 alten Flussperlmuscheln in der Gerdau.

Obstbäume in der Landschaft bieten nicht nur Insekten und Vögeln Lebensraum und Nahrung, sondern auch meinem Bruder und mir ab 1970: Die Radtaschen waren im Ende September immer voll mit aufgesammeltem „Straßenobst“ – zur Freude unserer Mutter (und dann uns: Sie buk die besten Apfelkuchen der Welt!). Seit 1995 kartiere ich die Obstbestände – als Erinnerung an die schöne Kindheit. Bis heute kann ich schönste Sorten wie „Uelzener Rambour“, „Celler Dickstiel“, „Uelzener Calville“ und viele andere Sorten jedes Jahr ernten. Die Kartierung mündet jährlich in Vorschlagslisten, wo alte Obstbäume abgängig sind und wo neue gepflanzt werden sollten.

Seit ein paar Jahren beschäftige ich mich mit den Laubbaumalleen an den Kreisstraßen des Landkreises. Alleien sind nicht nur zu jeder Jahreszeit wunderschön anzuschauen, sie bieten auch vielen Tierarten Nahrungs- und Lebensgrundlagen. Da die Autos heute immer schneller fahren, sind Alleien gefährdet (die ehemalige Forderung des ADAC, alle Bäume von allen Straßen zu entfernen, damit gerast werden kann, ist zum Glück fallen gelassen worden). Trotzdem werden zu viele Alleebäume gefällt und bei Abgängen keine neuen nachgepflanzt. Ich setze mich bei der Unteren Naturschutzbehörde und bei Kreisstraßenamt für das Nachpflanzen ein.



Apfelbaum bei Oetzendorf (Foto : Jörg Grützmann)

## Erkläre uns bitte das „Heide-Revival“ !

Seit 2006 trifft sich jährlich einmal eine Gruppe Bevenser Ornithologen, die vor über 50 Jahren bereits gemeinsam loszogen: Rolf Alpers, Jörg Grützmann, Roland Klewwe und Peter Ramachers. Das von uns so genannte „Heide-Revival“ geht über ein Wochenende, wobei das Wiedersehen und Gespräche über Vogelkunde und Vogelschutz, aber auch ehemals Erlebtes im Vordergrund stehen. Außerdem führen uns an diesen Tagen Exkursionen in Gebiete, die wir seit den späten 1960er Jahren kennen, aber auch in nahe andere Gebiete, zum Beispiel in den Nachbarlandkreis Lüchow-Dannenberg, den wir damals auch oft besucht haben.

**Jörg, vielen Dank für das Interview !**

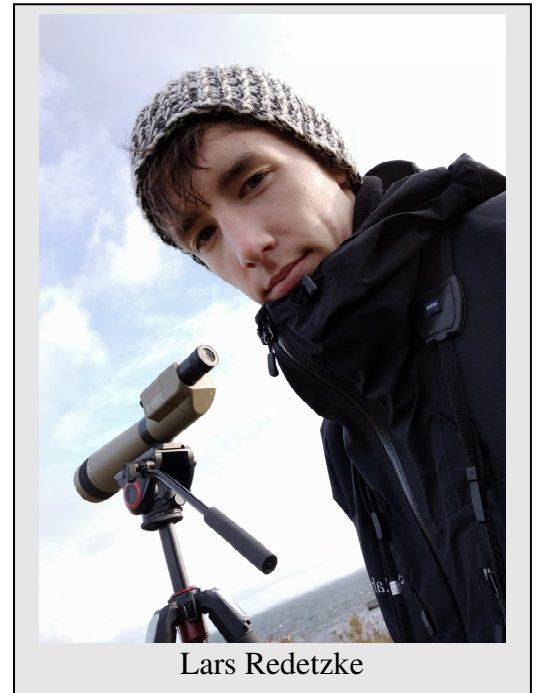


## 10 Monate auf der Greifswalder Oie von Inselleben, Beringung und schönen Beobachtungen

Lars Redetzke aus Oetzen lebt seit Monaten als Beringer auf der Ostseeinsel Greifswalder Oie. Er hat uns den folgenden Bericht geschrieben :

Ursprünglich wollte ich für einen Monat als ehrenamtlicher Helfer bei der Vogelberingung partizipieren. Nun sind es bereits gute 7 Monate, die ich mit einem wundervollen Team bestehend aus Ornitholog\*innen und Beringer\*innen auf der Greifswalder Oie verbringe. Als Stella Klasan (Stationsleiterin) mir zum Ende meines Aufenthaltes letzten September die noch unbesetzte Bufdi Stelle anbot, konnte ich einfach nicht nein sagen. Zu schön waren die vergangenen 4 Wochen auf der Insel gewesen. Ende Oktober 2019 begann dann mein Freiwilligendienst.

Die Naturschutzarbeit des Verein Jordsand besteht aus der Betreuung und Beaufsichtigung des insgesamt 250 ha großen NSGs. Hauptaufgabe ist die Beweidung der sechs Koppeln. Durch die extensive Beweidung mittels Rauwolligen Pommerschen Landschaften entsteht ein offenes Gras- und Buschland, welches mit einer Vielzahl von Grasarten und Weißdornen bewachsen ist. Ebendieses Landschaftsbild bietet vor allem Zugvögeln einen idealen Rastplatz, doch auch Wiesenbrüter wie Wachtelkönig, Grauammer und Feldlerche haben sich hier angesiedelt. Auch zählen Wasservogelzählungen, Robbenzählungen und Zugerfassungen zu unseren Aufgaben.



Lars Redetzke

Ruhig liegt die Insel in der Ostsee. Doch die Ruhe trägt, es gibt immer genug zu tun. Schafe sind zu beaufsichtigen, Vögel zu beringen, auch Reparaturen in Haus und Hof stehen regelmäßig an. Kurz um: Es wird nie langweilig. Untergebracht sind wir im Inselhof, einem alten Backsteingebäude. Die Wasserversorgung ist über eine Süßwasserlinse unter der Insel gesichert.

Fließend warmes Wasser gibt es nur, wenn genug Strom durch die Photovoltaikanlage oder einen Stromgenerator zur Verfügung steht. Warm wird es im Winter mithilfe einer Holzbeheizten Schwerkraftheizung. Nahrungsmittel erreichen mittels Versorgungsfahrten die Insel. Trotzdem muss beim Erstellen der Einkaufsliste gut geplant werden, es kann schließlich immer ein Schiff wegen Sturm ausfallen. Touristen besuchen ab dem späten Frühjahr bis in den Herbst lediglich für 2-3 Stunden täglich die Insel.



Neben der Betreuung des Naturschutzgebietes ist die Vogelberingung während der Zugzeiten im Frühjahr und Herbst die Hauptbeschäftigung. Gefangen wird von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Unser Fanggarten besteht aus 8 Netzreihen mit insgesamt 186 Meter Singvogelnetzen und 18 Meter Greifvogelnetzen. Die Netze werden stündlich kontrolliert. Hängt ein Vogel im Netz, wird er in einen Beutel gesteckt und nach der Runde durch den Fanggarten im Beringerzimmer beringt, wenn möglich alters- und geschlechtsbestimmt, vermessen, gewogen und anschließend wieder freigelassen. Für die Bearbeitung eines Vogels brauchen wir etwa 30-40 Sekunden.



Spätschicht im Beringerzimmer

An guten Fangtagen können so 400-500 Vögel gefangen und beringt werden (in Ausnahmefällen auch bis zu 800-1000). Im Jahr kommen so im Schnitt 20.000 erstmals beringte Vögel zusammen. Meist beringte Art ist das Rotkehlchen mit etwa 5.000-8.000 Individuen im Jahr. Desweiteren werden viele Wintergoldhähnchen beringt. Insgesamt werden, dem langjährigen Mittel nach, etwa 70-80 Arten im Jahr gefangen. In der Regel ist das Frühjahr fangschwächer als der Herbst. Dies resultiert aus dem Verlauf der Zugrouten über der Ostsee beziehungsweise dem Zugverhalten der einzelnen Arten.

Da Vögel bei ihrem Zug zumeist den schnellst möglichen Weg wählen, kürzen sie ihre Zugrouten ab, indem sie über das offene Meer ziehen. Durch die exponierte Lage

der Insel treffen die Vögel bei ihrem Zug erst auf die Greifswalder Oie, bevor sie das Festland erreichen. So konzentriert sich an einigen Tagen ein großer Teil des Vogelzugs über der südlichen Ostsee auf die 54 ha große Insel. Dieses Phänomen lässt sich an einigen Tagen deutlich erleben. So zogen vergangenen September an einem Tag mindestens 2.000 Wintergoldhähnchen in wenigen Stunden durch. Desweiteren konnte Ende März diesen Jahres Meisenzug von hohen vierstelligen Zahlen binnen weniger Stunden beobachtet werden, ein beeindruckendes Erlebnis. Im Winter können große Schwärme Meeresenten, Seetaucher, Tordalken und mit Glück Trottellumme und Gryllteiste beobachtet werden. Besonders in Erinnerung bleibt mir eine Überfahrt zur Oie, bei der vor dem Schiff ein Schwarm Bergenten von etwa 80.000 Individuen aufflog.

Durch die Lage ist die Greifswalder Oie auch ein Hotspot für Raritäten, so ließen sich während meiner bisherigen Zeit auf der Oie Tienshan- und Gelbbrauen-Laubsänger, Sporn- und Brachpieper, Gryllteiste, Spornammer, Halsbandschnäpper, Busch- und Feldrohrsänger, Iberienzilpzalp, Fahlsegler, Rotsterniges Blaukehlchen, Wiedehopf, Rotfußfalken und zuletzt eine Kurzzeihenlerche beobachten. Sollte ich mich auf ein ornithologisches Highlight festlegen, so wäre das wohl eine gefangene Sumpfohreule.



Sumpfohreule

Wenn ihr mehr über die Ereignisse und Neuigkeiten auf der Beringungsstation Greifswalder Oie erfahren wollt, schaut doch mal auf unserer Facebookseite vorbei : <https://www.facebook.com/BiGOie.J/>

Text und Fotos : Lars Redetzke

## Wir stellen vor : Klein Londoner Heide

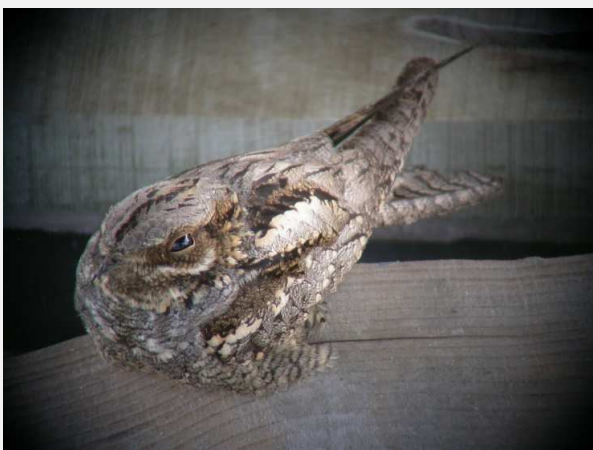
Die Wierener Berge entstanden während des Warthe-Stadiums der Saale-Eiszeit vor ca. 170.000 Jahren als Stauch-Endmoräne. Die sandigen bzw. kiesigen Böden sind extrem wasserdurchlässig und nährstoffarm. Wie der ursprüngliche Wald ausgesehen hat, wissen wir nicht. Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts war das Gebiet fast vollständig entwaldet und zu einer Heidefläche geworden. Bis 1972 waren auf den riesigen Brach- und Heideflächen Birkhühner heimisch, und in den 70er Jahren wurde sogar der Triel mehrfach beobachtet, der

seitdem in Deutschland nur noch ganz ausnahmsweise nachgewiesen wurde. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Gebiet zunehmend mit Kiefern aufgeforstet, die in den 1980er Jahren 94 % aller Bäume ausmachten. Seitdem werden zunehmend weitere Baumarten angepflanzt.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts wurden durch Rodung von Kiefernbeständen wieder einige Heideflächen angelegt. Die Bodenteicher Heide soll vor allem den Tourismus fördern, ist aber auch für den Naturschutz äußerst wertvoll. Im Jahre 1996 bot sich dem NABU die Gelegenheit, ein 9 ha großes Areal in der Nähe von Klein London für 30 Jahre zu pachten. Der größte Teil der Kiefern wurde entfernt, und so entstand die Klein Londoner Heide. Der Charaktervogel dieses Gebietes ist der Ziegenmelker, ein taubengroßer Insektenfresser mit nächtlicher Lebensweise. Meist erst Mitte Mai kehren die „Nachtschwalben“ (Ziegenmelker sind aber keine Schwalben) aus dem afrikanischen Winterquartier zurück. Ihre eigenartige Balz gehört zu den schönsten Naturerlebnissen : minutenlanges „Schnurren“ wie mit einer hölzernen Rassel



Klein Londoner Heide (Foto : Rolf Alpers)



Ziegenmelker (Foto : Pia Reufsteck/NABU)

und  
Balzflüge

mit Flügelklatschen in der Abenddämmerung, wenn der Gesang der anderen Vögel gerade zu Ende geht. Zeitgleich kann man auch die Flugbalz der Waldschnepfen erleben. Tagsüber gehört die Heidelerche zu den Charaktervögeln der Klein Londoner Heide. Die Turteltaube – Vogel des Jahres 2020 – wurde hier 2012 zuletzt beobachtet. Einige Tafeln informieren über diese Vögel, über die im Gebiet vorkommenden Insekten und die Entstehung der Wierener Berge. Ein Wanderweg mit Beginn an der Nettelkamper Sankt-Martin-Kirche führt in das Gebiet. Man kann die Wanderung auch in der kleinen Siedlung Klein London beginnen, die in Nettelkamp ausgeschildert ist.

Text : Rolf Alpers

Sie sind noch kein Mitglied im Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) ? Mit diesem Link können Sie es werden :

<https://niedersachsen.nabu.de/spenden-und-mitmachen/mitmachen/mitglied-werden/index.html>

Sollten Sie die Rundbriefe zukünftig nicht mehr zugesandt bekommen wollen, dann melden Sie sich bitte. Sie können sich auch mit dem folgenden Link abmelden:

<https://www.nabu-heide-wendland.de/die-nabu-gruppen/kreisgruppe-uelzen/rundbrief/>

Kontakt : 1. Vorsitzender Karl-Heinz Köhler (0581 / 97 39 86 54 [uelzen@web.de](mailto:uelzen@web.de))  
Geschäftsstelle Heide-Wendland : 29221 Celle , Schuhstraße 40 ; Tel. 05141 / 299 6284 ;  
[andrea.pohlen@NABU-heide-wendland.de](mailto:andrea.pohlen@NABU-heide-wendland.de)

Sie möchten einen Beitrag zum Uelzener NABU-Rundbrief liefern ? Schreiben Sie bitte an Rolf Alpers  
[rolf.alpers@t-online.de](mailto:rolf.alpers@t-online.de)